

Wieder aufwärts

Positionen der Tiroler Industrie als Wege aus der Krise





TIROLER INDUSTRIE IN ZAHLEN

423 Tiroler
Industriebetriebe

6,6 Mrd. Euro Direktexporte (2019)

28 %

der Tiroler Bruttowertschöpfung werden von produzierenden Betrieben (mit Bauwirtschaft) erbracht.

523,8

Für **Forschung und Entwicklung (F&E)** haben die Tiroler Unternehmen ihre Ausgaben von 477,2 (2015) auf 523,8 (2017) Millionen Euro gesteigert (aktuellste Zahlen).

11 Mrd.

Der **Produktionswert** der Tiroler Industrie lag 2020 bei 11,05 Milliarden Euro.

41.070

Das **durchschnittliche Gehalt** von Industriebeschäftigten liegt bei 41.070 Euro und damit weit aus höher als in fast allen anderen Branchen der Tiroler Wirtschaft.

40.583

Die **Zahl der Industrie-Mitarbeiter** lag 2020 bei 40.583 – auch die Lehrlingszahlen blieben stabil.

91

Lehrbetriebe bilden 1.325 Lehrlinge aus – in über 60 verschiedenen Lehrberufen.

Gemeinsam das Comeback schaffen!

Corona brachte die größte Wirtschaftskrise in Friedenszeiten seit 1928 und hat die Wirtschaft weltweit, natürlich auch in Tirol, hart getroffen. Die Industrie hat wesentlich dazu beigetragen, dass die negativen wirtschaftlichen Auswirkungen von COVID-19 etwas abgefedert werden konnten. Die Unternehmen haben, zum Teil gegen starken Widerstand - auch in der ersten Phase nach Ausbruch der Pandemie - die Produktion aufrechterhalten. Damit konnte ein Teil der Wirtschaftsleistung erhalten und was besonders wichtig ist, die Versorgung der Menschen gesichert werden.

Die im Verhältnis zu anderen Wirtschaftsbereichen relativ stabile Entwicklung darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass auch die Industrie großen Schaden genommen hat und auf dem Weg zurück zu alter Stärke Unterstützung durch wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen braucht. Das ist nicht allein im Interesse der Industrie, sondern schlicht und einfach die Voraussetzung dafür, dass die Folgen der Pandemie durch eine florierende Wirtschaft und damit auch stabile Steuereinnahmen überwunden werden können. Die Industriellenvereinigung Tirol und die Sparte Industrie der

Wirtschaftskammer Tirol haben dazu gemeinsam kurz- und mittelfristig umsetzbare Vorschläge erarbeitet. Als Grundlage dienen die Ergebnisse der großen Umfrage unter Tiroler Industriebetrieben aus der Standortstrategie 2016, die nach wie vor gültig sind, und die vielen Anregungen, die im Zuge der Corona-Krise an IV und WK durch mehrere Umfragen, in Videokonferenzen und in vielen Gesprächen herangetragen wurden.

Die Vorschläge in diesem Positionspapier richten sich in erster Linie an die Zuständigen im Land Tirol. Wirtschaftskammer und Industriellenvereinigung sind sich bewusst, dass nicht alle Vorschläge kurzfristig umsetzbar sind. Für die Zukunft des Wirtschaftsstandortes ist es aber unabdingbar, dass die Unternehmen unterstützende Rahmenbedingungen vorfinden und mit der Umsetzung möglichst bald begonnen wird. IV und WK bieten ihre Mitarbeit und Expertise bei der Entwicklung von Lösungsvorschlägen an - im Interesse der Wirtschaft des Landes und damit des Wohlstandes der Menschen und des sozialen Friedens.



Dr. Christoph Swarovski
Präsident



DI Max Kloger
Obmann der Sparte Industrie

STIMMEN AUS DER INDUSTRIE

Karlheinz Wex
Sprecher des Vorstandes, Plansee Holding AG



„Alle Lebens- und Wirtschaftsbereiche erleben in den letzten Jahren eine „digitale Revolution“ und haben diese zu einem guten Teil auch mitvollzogen. Die Corona Krise hat die Entwicklungen weiter beschleunigt. Die Krise hat aber die Schwächen der öffentlichen Verwaltung - auch im Vergleich zu anderen Ländern - deutlich aufgezeigt. Ich wünsche mir, dass das Land Tirol E-Government konsequent umsetzt, damit die Verwaltung vereinfacht und beschleunigt wird und damit Wirtschaft und Bürger entlastet werden. Das ist ein Gebot der Stunde und für die Wettbewerbsfähigkeit des Landes unbedingt erforderlich.“

Michael Kocher
Country President Novartis Austria



„Die Tiroler Industrie und wir bei Novartis besonders, suchen laufend hochqualifizierte Fachkräfte aus aller Welt. Eine internationale rein englischsprachige Schule ist unerlässlich, um uns als attraktiver Arbeitgeber positionieren und unsere Wettbewerbsfähigkeit sicherstellen zu können. Für den Fachkräfteaustausch innerhalb Europas brauchen wir eine gesetzliche Anerkennung und Verdeutlichung der Gleichwertigkeit höherer beruflicher Bildungsabschlüsse durch adäquate, international anerkannte Abschlüsse.“

Helmut Thöni
Geschäftsführer der Thöni Industriebetriebe GmbH



„Die Industrie hat sich in der Krise - unter teilweise schwierigen Verhältnissen - als stabiler und für die Versorgung der Bevölkerung unverzichtbarer Wirtschaftsfaktor erwiesen. Es hat sich aber auch gezeigt, dass in kurzer Zeit Lieferketten einbrechen können und damit Produktion, Arbeitskräfte, Versorgung, Gesundheit und Sicherheit gefährdet sind. Es braucht daher für die Zukunft Strategien, wie wir Krisen besser und mit weniger Schaden für Menschen und Umwelt bewältigen.“

Andrea Berghofer,
Geschäftsführende Gesellschafterin, ADLER-Werk Lackfabrik



„Wir von ADLER unternehmen alles, um den Klimawandel in eine positive Richtung zu lenken. Die Umsetzung der Klimaschutzstrategien fordern uns als Industriebetrieb und dazu benötigen wir Rahmenbedingungen, die es uns ermöglichen unsere Technologien zu gestalten und zu verwirklichen. Der „Green Deal“ der Europäischen Union bedarf konstruktiver Diskussion von allen Seiten, damit wir eine gesunde Basis für die Zukunft unserer Kinder erarbeiten.“

David Lindner
Obmann der Jungen Industrie Tirol



„Eine auf die Bedürfnisse der Kinder und der berufstätigen Eltern abgestimmte Kinderbetreuung ist eine wesentliche Voraussetzung, dass Frauen und Männer die Chancen am Arbeitsmarkt gleichberechtigt wahrnehmen können. Tirol hat viel unternommen, aber bei den Öffnungszeiten und Schließtagen noch viel Aufholbedarf. Wenn hier Fortschritte erzielt werden, ist das ein Gewinn für Familien und Unternehmen und auch ein Beitrag zum Wohlstand im Land.“



Felicitas Kohler
Geschäftsführende Gesellschafterin planlicht GmbH

„Der Umgang mit Innovation und den zum Teil disruptiven Entwicklungen wird mitentscheidend dafür sein, wie sich die Tiroler Industrie in Zukunft entwickeln kann. Dem Wissenstransfer zwischen Forschung und Wirtschaft und der Möglichkeit bei uns im Land schnell und unbürokratisch Unternehmen zu gründen, kommt dabei eine zentrale Bedeutung zu. Die junge und die etablierte Wirtschaft wissen Ihre Chancen zu nutzen; die Rahmenbedingungen müssen aber stimmen.“

Manfred Pletzer
Geschäftsführer PLETZER Gruppe



Der Wirtschaftsstandort Tirol wird nur dann erfolgreich bleiben, wenn wir massiv in die Bildung unserer Jugend und in die Aus- und Weiterbildung unserer Fachkräfte investieren. Die duale Bildung braucht durch die gesetzliche Verankerung des berufspraktischen Bildungssystems samt höherer Berufsbildung mit gleichwertigen Abschlussbezeichnungen zur akademischen Bildung den verdienten Stellenwert. MINT-Fächer müssen in unserem Bildungssystem endlich mehr Bedeutung bekommen. Die durch Corona beschleunigte Digitalisierung erfordert die Entwicklung und Weiterbildung von sehr vielen Berufstätigen in allen Branchen und Altersstufen. Nur wenn alle Beteiligten zusammenarbeiten kann dieser Kraftakt gelingen.

Carina Schiestl-Swarovski
Vorstandsvorsitzende SWAROVSKI OPTIK KG



„Tirol hat hervorragende Hochschulen und liegt österreichweit bei den Forschungsausgaben ganz vorne. In Zukunft muss es uns aber mehr gelingen, die Forschungsergebnisse in wirtschaftlich relevante Anwendungen zu übersetzen. Dazu müssen wir noch mehr Brücken zwischen Unternehmen und Hochschulen bauen. Entscheidend wird auch, dass wir möglichst viele Forscher und Forscherinnen im Land halten und mit Ihnen gemeinsam die Unternehmen und die Arbeitsplätze der Zukunft schaffen.“

Gabriele Punz-Praxmarer
Mitglied des Vorstandes Montanwerke Brixlegg AG



„Die energieintensive Industrie ist durch die unbedingt notwendigen Maßnahmen gegen den Klimawandel besonders betroffen. Da sind wir gemeinsam gefordert, innovative Lösungen für die Zukunft zu finden. Unternehmen und Behörden müssen partnerschaftlich zusammenarbeiten, um Produktion und Arbeitsplätze im Land zu halten. Es darf jedenfalls nicht passieren, dass die Produktion in andere Teile der Welt, mit geringeren Umweltstandards, abwandern muss.“

Thomas Leissing
Sprecher der Geschäftsführung der Egger Holzwerkstoffe GmbH



„Die Industrie bekennt sich zu einem nachhaltigen Güterverkehr, der als Basis für Wohlstand und Wachstum in Europa verankert werden muss. Wir brauchen in Tirol, in Österreich und in Europa den Ausbau des Eisenbahnverkehrs (inkl. kombinierte Ladungsverkehre) als wettbewerbsfähige Alternative zum LKW, einheitliche Abgas-, Ruhe- und Fahrverbotszeiten, einheitliche Bemannung auf europäischen Autobahnen für LKW und die Aufhebung von Nachtfahrverboten zur Entlastung des Individualverkehrs am Tag.“

BILDUNG, FACHKRÄFTE UND KINDERBETREUUNG

Die Corona Krise hat den digitalen Wandel in nahezu allen Bereichen massiv beschleunigt. Die Anforderungen an alle Menschen im Arbeitsprozess ändern sich rasant. Unser Schulsystem muss darauf reagieren und vor allem den MINT-Bereich viel stärker berücksichtigen. Zudem sind Unternehmen, die Lehrlinge einstellen, mit dem Problem der unzureichenden Grundbildung von Bewerbern um Lehrstellen konfrontiert. Allein schon auf Grund der Demografie wird sich das Problem, ausreichend Fachkräfte zu bekommen, weiter verschärfen. Deshalb ist es auch besonders wichtig, das Angebot an Kinderbetreuung weiter auszubauen.

- MINT-Zukunftsstrategie für Tirol als umfassendes Konzept zur Entwicklung von technischen Fach- und Spitzenkräften. Schaffen einer Tiroler MINT-Koordinationsstelle nach Vorarlberger Vorbild.
- Konsequenter weiterer Ausbau von englischsprachigen, international akkreditierten Schulen.
- Verstärkung der Maßnahmen für die Hebung des Images der Lehre. Einsatz des Landes für die gesetzliche Verankerung des berufspraktischen Bildungssystems mit höherer Berufsbildung und zur akademischen Bildung gleichwertigen Abschlussbezeichnungen.
- Stärkung der Attraktivität von HTL's für Jugendliche, insb. Mädchen. Aufwertung der HTL-Außenstelle in Reutte zu einer vollwertigen HTL.
- Etablierung einer Digitalisierungs-HTL in Tirol und Erweiterung der Lehrpläne in bestehenden HTL's um digitale Lehrinhalte.
- Auf die Bedürfnisse der Kinder und der berufstätigen Eltern abgestimmte Kinderbetreuung als Voraussetzung dafür, dass Frauen und Männer die Chancen am Arbeitsmarkt gleichberechtigt wahrnehmen können.
- Ausreichende Finanzierung des Fachhochschulsektors, rascher Neubau des MCI als für die Industrie sehr wichtige Bildungsinstitution.
- Innovative Maßnahmen zur Bindung von Absolventen Tiroler Hochschulen für die heimische Wirtschaft (z.B. durch Paten- und Mentoringprogramme).
- Landesprogramm zur Qualifizierung von Schulabgängern, die auf Grund ihrer schulischen Kenntnisse nicht befähigt sind, eine Lehrstelle anzunehmen bzw. die Berufsschule erfolgreich abzuschließen.





ZUKUNFT DER UNTERNEHMEN, UNTERNEHMEN DER ZUKUNFT

Veränderung ist die einzige verlässliche Konstante und die Industrie ist es gewohnt, sich anzupassen. In einigen wichtigen Bereichen werden die Rahmenbedingungen im Land geschaffen. Es ist entscheidend, dass die dafür vorgesehenen Leitbilder und Strategien mit der Wirtschaft gemeinsam erarbeitet werden und damit die Grundlage für erfolgreiche Wirtschaftsentwicklung geschaffen wird. Innovation und Entwicklung finden in den bestehenden Unternehmen aber zunehmend auch in Start-ups und Spin-Off statt. Diese neuen Unternehmen brauchen, um sich entwickeln zu können, ein gründer- und innovationsfreundliches Klima.

- Einbindung von Vertretern der Sparte Industrie der Wirtschaftskammer und der IV-Tirol bei der Neuausrichtung des Wirtschaftsleitbildes des Landes Tirol und der Tiroler Forschungs- und Innovationsstrategie.
- Frühzeitige Einbindung der Interessenvertretungen der Wirtschaft und Vertreter industrieller Leitbetriebe bei strategischen Projekten der Lebensraum Tirol Holding, aktuell im Bereich der Health & Life Sciences.
- Um die vorhandenen Kompetenzen sichtbarer zu machen braucht es eine gezielte, international sichtbare Positionierung Tirols als Wissenschafts- und Technologiestandort.
- Maßnahmen die Start-ups spürbare Verbesserungen in den Bereichen Finanzierung (insb. Venture Capital) und Infrastruktur bringen und junge Unternehmen auf ihrem Entwicklungsweg, besonders auch bei Neugründungen und Genehmigungen für Produktionsbetriebe, unterstützen.
- Intensivierung der Unterstützung und Förderung von Ausgründungen aus Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen zu unterstützen und zu fördern, um Innovationen aus der Grundlagenforschung in marktfähige Lösungen für die Gesellschaft überzuleiten.
- Schaffung von leistbarem Wohnraum durch die Öffnung des Waldes für die Verbauung. Umsetzung des Vorschlages der Sozial- und Wirtschaftspartner aus dem Jahr 2020.



KLIMA UND ENERGIE

Die EU will im Rahmen des Green Deal die Emissionen bis 2031 um mindestens 55 % reduzieren. Tirol hat sich zum Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2050 energieautonom zu sein und seinen Energiebedarf im Jahressaldo auf Basis der Nutzung heimischer, erneuerbarer Energieträger selbst zu decken. Auch die Ziele der Bundesregierung sind ehrgeizig und für den Klimaschutz werden auch beträchtliche Mittel (Klimaschutzmilliarden) zur Verfügung gestellt.

Die Tiroler Industrie bekennt sich zur Notwendigkeit, diese Ziele zu erreichen. Die Zielerreichung wird aber mit sehr hohen Investitionen verbunden sein, die sich nur zu einem geringen Teil wirtschaftlich rechnen. Es sind daher flankierende Maßnahmen notwendig, damit die Umstellung der Wirtschaft nicht mit dem Verlust an Arbeitsplätzen, Wohlstand und Lebensqualität einhergeht. Zentrale Bedeutung bei der Umstellung der Wirtschaft werden die Kreislaufwirtschaft, die Gewinnung erneuerbarer Energie und die Energieeinsparung einnehmen. Diese Bereiche bieten auch große Chancen für Wertschöpfung und Beschäftigung, aber nur wenn die Rahmenbedingungen dafür stimmen.

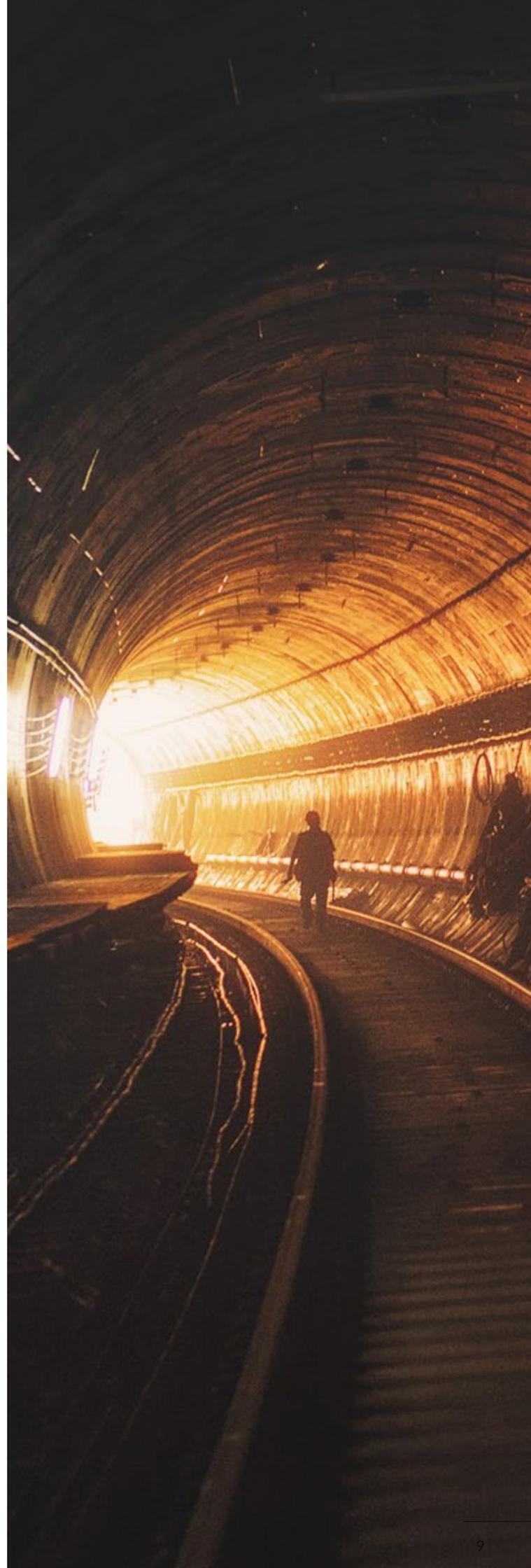
- Sorgfältige und ausgewogene Vorgangsweise bei der Festsetzung der Maßnahmen zur Umsetzung der Tiroler Nachhaltigkeitsstrategie - Einbindung der Industrievertreter in die Erarbeitung
- Erstellung einer Tiroler Kreislaufwirtschafts-Strategie unter Einbindung der Industrie und internen und externen Fachexperten
- Beschleunigter Ausbau der heimischen, erneuerbaren Energieträger, besonders der Wasserkraft. Einsatz der Instrumente des Standortentwicklungsgesetzes des Bundes zur Beschleunigung von Verfahren
- Beim Hochwasserschutz ist auf die Ausgewogenheit zwischen Flächenverbrauch und Gesamtnutzen zu achten. Besonders sollten stärker die Alpinen Rückhaltebecken, die auch zur Stromgewinnung genutzt werden, in die Gesamtbetrachtung einbezogen werden
- Umsetzung der Tiroler Wasserstoff Strategie unter Einbindung der Industrie als Partner. Starke Beteiligung Tirols am österreichischen Wasserstoff-Cluster
- Einrichtung eines Landesinstrumentes zur Förderung von Pilot- und Demonstrationsanlagen für energie- und umwelttechnologische Entwicklungen
- Unterstützung der Unternehmen bei der Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen durch Verfahrensbeauftragte und Spezialisierung von Bezirkshauptmannschaften (siehe Kapitel Verwaltung)
- Finanzielle Vorsorge für allfällige Kofinanzierungen von EU-Programmen (IPCEI, Recovery...) durch das Land

INFRASTRUKTUR UND VERKEHR

Die Industrie steht hinter dem Ziel, den Verkehr im Land Tirol menschen- und umweltverträglich zu gestalten. Es darf dabei aber nicht vergessen werden, dass der Transport von Waren eine der Grundvoraussetzungen für Wertschöpfung und Arbeit im Land ist. Die Bedeutung der Dateninfrastruktur und der Versorgung mit CO²-neutraler Energie ist eine der zentralen Zukunftsfragen des Landes. Die Covid-19-Epidemie hat eindrücklich gezeigt, dass es für die Zukunft Strategien für den Umgang mit solchen unerwarteten, aber mit gewaltigen Folgeschäden verbundenen Entwicklungen braucht.

Dringende Maßnahmen:

- Erstellung einer Resilienzstrategie für alle Bereiche der kritischen Infrastruktur (Gesundheitseinrichtungen, Energieversorgung, Dateninfrastruktur...)
- Beschleunigung des Ausbaus der Wasserkraft als eine der Grundlagen zur Erfüllung der Klimaziele und als Beitrag zur industriellen Entwicklung und der angestrebten Energieautonomie des Landes
- Beschleunigung der Versorgung aller Landesteile mit hochleistungsfähigen Internetanbindungen
- Weitere Verbesserung der Anbindung von Industriebetrieben an den ÖPNV und Verbesserung der Versorgung (Verbindungen, Taktung, Abstimmung mit Werksverkehr...)
- Ausbau der Bahninfrastruktur und des Radwegenetzes
- Vorbereitung auf die Inbetriebnahme des Brenner Basis Tunnels, um das Jahrtausendbauwerk für die Reduktion der Umweltentlastung, die heimische Wirtschaft und die Menschen im Land nutzen zu können
- Ausbau und Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur mit besonderer Berücksichtigung der Probleme in den Randlagen des Landes (Osttirol, Reutte)
- Anpassung der Blockabfertigung zur Vermeidung drastischer Nachteile für die heimische Wirtschaft durch Verspätungen von Lieferungen
- Erhaltung des Flughafens Innsbruck und der Flugverbindungen als Zubringer zu internationalen Flughäfen
- Sicherstellen der Rohstoffversorgung und der notwendigen Deponieflächen durch Sicherung entsprechender Abbauflächen (Schotter, Zementgrundstoffe...)
- Unterstützung der Osttiroler Anstrengungen zur Schaffung der Voraussetzungen für die wirtschaftlich notwendigen Bedarfsflüge



FORSCHUNG UND INNOVATION

F&E und die daraus resultierenden Innovationen sind die Treiber für die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen und wirtschaftliches Wachstum. Gerade in Krisenzeiten wirken sich Forschungs- und Innovationsaktivitäten positiv auf Unternehmen aus. So stärkt F&E, laut einer aktuellen Studie des WIFO, die Resilienz von Unternehmen und F&E-aktive Unternehmen kommen in der Regel leichter durch Krisen. Tiroler Unternehmen haben 2018 (neueste, verfügbare Zahlen) zusammen € 524 Mio. für Forschung und Entwicklung ausgegeben. Die Forschungsquote liegt bei 2,88 % und damit immer noch unter dem Bundesschnitt von 3,05 %. Umso wichtiger ist es, dass sich die Tiroler Industrie an Bundes- und EU-Programmen beteiligt und die dafür benötigten öffentlichen Mittel zur Verfügung gestellt werden. Zur Absicherung und Weiterentwicklung dieser sehr guten Position hat die Industriellenvereinigung Tirol unter Einbindung der Mitglieder ein detailliertes Programm erarbeitet, das einen Teil dieses Positionspapiers als Anlage bildet.

Die wichtigsten Punkte daraus sind:

- Vorantreiben der Digitalisierung
- F&E-Förderungen für die Industrie weiter ausbauen
- Ausbau der Bildungsstrukturen in Tirol in Technik und Digitalisierung
- Stärkung des Technikinteresses in der Bevölkerung
- Zusammenarbeit der Industrie mit innovativen Start-ups
- Steigerung der Attraktivität Tirols für internationale Fach- und Spitzenkräfte
- Weiterer Ausbau der angewandten Forschungsstrukturen in Tirol
- Gewinnung von Humanressourcen für F&E
- Transfer von Erkenntnissen der Grundlagenforschung in die betriebliche F&E
- Aufbau von Forschungsnetzwerken auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene





GESETZGEBUNG UND VERWALTUNG

Die regelmäßig seit Beginn der Corona Krise bei Industrieunternehmen durchgeführten Umfragen zeigen, dass ausstehende Genehmigungen für zahlreiche Unternehmen ein Problem sind. Der nicht mögliche persönliche Kontakt zu Behörden und damit verbunden der Stillstand von Verfahren haben gezeigt, dass es dringend notwendig ist, Verfahren zu vereinfachen, zu beschleunigen und die digitale Verwaltung zum Alltag zu machen. In Zukunft werden Unternehmen und Behörden bei der Umsetzung der Maßnahmen zur Bewältigung der Klimakrise besonders gefordert sein. Diese großen Herausforderungen können nur partnerschaftlich von Unternehmen und Behörden gelöst werden. Rasche Genehmigungen wirken zudem im Aufholprozess wie ein Konjunkturprogramm.

Vorgeschlagene Maßnahmen:

- Rasche Umsetzung des Tiroler Regierungsprogramms nach dem Tirol als Vorreiterland des E-Governments und der digitalen Verfahrensabwicklung im Rahmen der Digitalisierungsoffensive positioniert werden soll
- Digitale Nachverfolgbarkeit von Verfahren nach Vorbild von Online-Shops, bei denen der Kunde den Stand der Umsetzung des Geschäftsfalles jederzeit abfragen kann
- Festlegen einer maximalen Verfahrensdauer nach Vorliegen aller Unterlagen
- Spezialisierung einzelner Bezirkshauptmannschaften auf Rechtsmaterien, besonders bei Betriebsanlagengenehmigungen (Industrie, Tourismus, Bergbau...)
- Das Land Tirol führt bei umfangreichen Verfahren im Sinne eines „One-Stop-Shop“ einen Verfahrensbeauftragten als Ansprechpartner für Antragsteller in Verwaltungsverfahren ein, bei denen mehr als eine Abteilung/Behörde beteiligt ist
- Das Land Tirol überprüft im Rahmen eines Standortchecks alle Gesetze, Verordnungen und Förderungen vor Beschlussfassung durch eine unabhängige Stelle auf ihre Auswirkung auf den Wirtschaftsstandort und die Unternehmen
- Die Umsetzung von Richtlinien und Verordnungen der EU und von Grundsatzgesetzen des Bundes erfolgt grundsätzlich ohne Gold Plating
- Gesetzliche Klarstellung im Naturschutzgesetz, dass vom Schutzzweck der Pflanzenschutzverordnung nicht jede einzelne Pflanze erfasst ist, sondern die Erhaltung der jeweiligen Pflanzenart

Impressum

Industriellenvereinigung Tirol, Salurner Straße 15, 6020 Innsbruck
Wirtschaftskammer Tirol, Sparte Industrie, Meinhardstraße 14 | 6020 Innsbruck,

Für den Inhalt verantwortlich:
Mag. Oswald Wolkenstein (WK) T 05 90 905-1237
Dr. Eugen Stark (IV) T 0664/5435082

Layout und Grafik: Buerostark e.U.
Bilder: IV-Steiermark/mKniepeiss, istockphoto.com

Innsbruck, im Juli 2021